

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 85 (2005)
Heft: 12-1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seine räumliche Begrenzung, seinen Rahmen, von der Umgebung zu unterscheiden und andererseits in eine Differenz zu sich selbst zu treten. In seiner Zeichenhaftigkeit geht es im bloss sinnlichen Vorhandensein nicht auf. Diese äussere und innere Differenz produziert denn auch die Vielfalt möglicher Bildinterpretationen. Zudem verfügt das Bild immer auch über einen Bildträger, sei es Papier, eine Leinwand, einen Bildschirm. Insofern trägt es trotz seiner materiellen Präsenz eine ihm immanente Absenz an sich, welche es dem Betrachter erst ermöglicht, dem Bild kritisch gegenüberzutreten. Gemäss Mondzain ist es die Absicht totalitärer Bilder, diese innere Differenz und Absenz vergessen zu machen und im Bild eine substantielle Geschlossenheit vorzutäuschen, die den Betrachter in der Masse blendet, als er die Identifikation mit dem sich im Bild Aufdrängenden als einzig mögliche Sinngebung wahrnimmt. Die totalitären Bilder sagen dem Betrachter, was er in ihnen zu sehen hat. Und da er von ihrer scheinbaren Konsistenz im Moment der Betrachtung geblendet wird, liegt es in der Absicht dieser Bilder und ihrer Hersteller, die kritische Dimension der Erinnerung auszuschalten und das Vergessen möglichst stark zu fördern. Dies ist denn auch der Hauptzweck der modernen Bilderflut. Der kritische Betrachter soll mitsamt seinem Urteilsvermögen in ihr sprichwörtlich ertränkt werden.

Damit wir Bildern unbefangen gegenüberzutreten können, dürfen diese nicht nur eine einzige Interpretation zulassen. In diesem Zusammenhang gewinnt das Märchenmotiv von des «Kaisers neuen Kleidern» zentrale Bedeutung. Marie-José Mondzain widmet ihm ein Kapitel, in dem sie an die Unbefangenheit und den Mut des Kindes erinnert, das nicht auf Täuschungen hereinfällt und mit seiner Bemerkung «*Der Kaiser ist ja nackt*» den trügerischen Bann bricht. Wie sagt doch Jean-Luc Godard? «*Wer Angst hat, seinen Platz zu verlieren, vermag nichts zu sehen.*» Das kritische Urteilsvermögen ist das eine und der Mut, den trügerischen Bann von Bildern durch einen öffentlichen Diskurs zu durchbrechen, das andere. Beide zusammen sind entscheidend für das Überleben einer demokratischen Gesellschaftsordnung.

Es wäre jedoch weit verfehlt, würde man «*Le commerce des regards*» auf diese bildkritischen Dimensionen reduzieren. Man findet darin ebenfalls faszinierende Untersuchungen zur Entstehung und der Bedeutung des Bildverbots im Alten Testament. In diesem Zusammenhang geht Marie-José Mondzain auch der Frage nach, wieso das Christentum das jüdische Bilderverbot aufhob. Zudem diskutiert sie in überzeugender Weise zentrale Fragen der christlichen Bildtheorie, so etwa diejenige der Anwesenheit des Leibes Christi in der Eucharistie sowie der Differenz von Leib und Körper («*chair*» und «*corps*») innerhalb der christlichen Theologie. Weiter findet man in «*Le commerce des regards*» völlig neue Erklärungsansätze für das Verhältnis von griechischem Theater (Pathos) zur christlichen Darstellung des Leidens (Passio). Dabei arbeitet die Autorin in einer genauen Analyse der aristotelischen Poetik ein neues

Verständnis des Begriffs der Katharsis heraus, der von den Kirchenvätern in kritischer Weise übernommen, verändert und in die christliche Bildtheorie eingebaut wurde.

Abschliessend lässt sich sagen, dass bei Marie-José Mondzain auf eindruckliche Art präzise theologische und philosophische Kenntnisse mit einem starken Interesse an aktuellen Fragen der Bildtheorie zusammenfallen. Dies eröffnet dem Leser Durchblicke in die geschichtliche Tiefe, die der modernen Bildtheorie oft fehlen.

Marie-José Mondzain, «*Image, icône, économie*». Paris: Seuil, 1996.

Marie-José Mondzain, «*L'image peut-elle tuer ?*» Paris: Bayard, 2002.

Marie-José Mondzain, «*Le commerce des regards*». Seuil 2003.

Marie-José Mondzain (Hrsg.), «*Voir ensemble, autour de Jean-Toussaint Desanti*». Paris: Gallimard, 2004.

Der Romanist MARCO BASCHERA habilitierte sich 1995 an der Universität Zürich mit der Arbeit «*Théâtralité dans l'œuvre de Molière*». Neben seiner Tätigkeit als Gymnasiallehrer ist er Lehrbeauftragter der Universität Zürich.

Jean-Christophe Merle (Hrsg.)

Globale Gerechtigkeit

Global Justice

– *problemata* 147. Ca. 700 S. Br. Ca. € 88,- / sFr 154,-. ISBN 3 7728 2228 2. April 2005

In der gegenwärtigen Debatte um wirtschaftliche und soziale Globalisierung stehen sich das Plädoyer für eine Globalisierung der politischen Institutionen und die Warnung vor den Folgen für Solidarität und Demokratie gegenüber. Die schwerwiegendsten Bedenken betreffen aber nicht erst Modelle einer globalen Weltordnung, sondern sie beginnen schon auf dem Weg zu einer solchen: Kein Globalisierungsprozess der politischen Institutionen – keine Harmonisierung und kein Zusammenschluss zwischen Staaten – könnte je stattfinden, welcher den Forderungen der demokratischen Rechtsstaatlichkeit gerecht würde.

Der Band greift drei wichtige Dimensionen dieser Problematik auf: 1. die Ethik der internationalen Verhandlungen und Abkommen, 2. die Möglichkeit einer Globalisierung der Öffentlichkeit und 3. die Anwendung des Prinzips von Föderalismus und Subsidiarität auf solche Staatengebilde.

frommann-holzboog

vertrieb@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de
König-Karl-Straße 27 · D-70372 Stuttgart-Bad Cannstatt